

ARCHITEKTURPREIS BETON 17 LAUDATIO

SCHULHAUS BUECHEN, THAL
ANGELA DEUBER, CHUR
PREISTRÄGERIN

Liebe Angela Deuber

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Es war geradezu ein magischer Moment, der uns in den ersten Morgenstunden erhellte. Voller Neugierde und Erwartungen machten wir uns in der Frühe auf die Suche nach dem Gebäude, welches Beton auf unerwartete, den Zeitgeist neu interpretierende Weise zeigen würde. Vom Bodensee kommend fuhren wir auf die erste Anhöhe, in einer weiten Kurve die Strasse entlang nach Buechen.

Und plötzlich, unerwartet erscheint am Ende der Strasse diese körperhafte Gestalt, umhüllt inmorgendlichem Licht. Ein Haus? Eine ephemere Struktur? Oder vielleicht eine übergrosse Skulptur? Tief liegende Sonnenstrahlen reflektieren auf spiegelnden Flächen und brechen die Hermetik des Körpers auf. Fraktal wirkend entfaltet er eine kaleidoskopartige Schönheit. Darüber formt sich ein klar gliedernder Strukturrahmen, der die in Dreiecksflächen gezeichneten Figuren wiederum zusammenhält.

Beim Nähertreten wird klar, der Körper monolithisch in Beton gegossen ist eindeutig Haus, ein Schulhaus. Eingebettet in gewohnte dörfliche Trilogie behauptet es sich und spielt eine bewusste, nein geradezu überragende Rolle am Ort. Doch trotz der imposanten Präsenz besteht eine angemessene Masstäblichkeit und ein abgewogenes physisches Verhältnis zur Umgebung. Das Ensemble aus Kirche, Gasthaus, Brunnen, Platz erhält die neue Dominante die diesen sich hin zum Dispersen wandelnden Ort zusammenhält, ihm ein neue Mitte verleiht.

Bei frontaler Betrachtung erklärt sich die Formerscheinung und deren klare Regeln werden lesbar. Ein einfacher Grundkörper, dreigeschossig wird um eine umlaufende Arkadenschicht erweitert. Körper und äussere Raumschicht werden durch fortlaufende, bewegte Linien aufgeschnitten und in offene oder geschlossene Flächen geteilt. Geschossweise durchläuft ein gezackt geformtes Fensterband die Fassadenflächen. Dadurch wird die Aussenwand jeweils auf zwei hängende Dreieckselemente reduziert, deren innere Entsprechungen auf gedrunenen Stützen ruhen. In der äusseren Raumschicht zeichnet ein Brüstungsband die Gegenform der Fenster nach. Feine Vertikalstützen umklammern dieses wiederum.

Strukturell verbinden sich die verschiedenen Tragebenen zu einem zusammenhängenden Gesamtsystem, bei dem der ausbalancierte Kräfteverlauf zu fein elaborierter

Dimensionierung und Komposition der konstruktiven Elemente führt. Zum Lastabtrag nach Innen werden die Dreiecksformen wie Schalenkörper die sich gegenseitig bedingen ineinandergeschoben. Das auf Symmetrie beruhende, sich wiederholende Teilungsprinzip führt zu unterschiedlicher Proportionierung der Grundelemente. Durch die Verschiebung um jeweils eine Achse alternieren die Formen und lassen ein bewegtes Gesamtbild entstehen. In der perspektivischen Veränderung beginnen die Formen zu fließen und zu schweben, sich gegenseitig zu überlagern um ein tanzendes Spiel zu offenbaren das den Betrachter einbezieht.

Hierin liegt das neuartige Potential und die suggestive Kraft. In der Wahrnehmung verändert sich das Haus von einer starken Bildhaftigkeit hin zum abstrakten Gebilde. Vom reinen Antlitz zum Vermittler in der Formenwelt der kleinteiligen dörflichen Umgebung, mit ihren geneigten Dächern und den schmucken Riegelfassaden. Das Haus wirkt als eigentlicher Mediator zum Jetzt. Wie die konstruktiv determinierten Bauten der dörflichen Welt verfolgt es eine strukturelle Logik und rationale Regeln. Nebst der sich offenbarenden formalen Analogie zu den Umgebungsbauten besteht eine Wesensverwandtschaft der objektiven Werte. Betritt man das Innere überzeugt die schlichte Direktheit der räumlichen Umsetzung. Typologisch einer einfachen Logik folgend, reihen sich Zimmer beidseits des durchgesteckten Erschliessungsraumes. In der Zusammenführung und Überlagerung der zwei Prinzipien, aus Grundriss und Aufriss, entsteht der eigentliche Reichtum an Raummomenten. Die Dreieckschalen führen zu einer Modulation des Raumes im Licht und es entstehen unterschiedlich dichte Zonen, die der kindlichen Begegnungswelt geradezu entsprechen. Das Formenspiel der Elemente tritt zudem direkt in eine physische Beziehung zu den Kindern, impliziert es doch Themen wie Wachstum und Bewegung.

Beton in Verbindung mit natürlichen Materialien erzeugt eine angenehme Atmosphäre. Die Qualität der handwerklich gefertigten Konstruktionsweise wirkt wohltuend ruhig. Beton scheint geradezu der Idealwerkstoff zu sein für die Umsetzung dieses befreit wirkenden Entwurfs. Ein Material, welches die strukturelle Verbindung der verschiedenen Elemente miteinander und das feine Austarieren von Proportionen zueinander begünstigt und in der klaren Fügung Leichtigkeit gewinnt. In der Dialektik einer durch subjektive Eindrücke und Assoziationsreichtum geprägten „architecture parlante“ und den objektiven Gesetzmässigkeiten der Struktur, den Regeln einer klassischen, verpflichteten Ordnung steht dieses Projekt. Vielschichtig und wahrhaftig. Beton kann dessen Kraft überzeugend transportieren.

Liebe Angela Deuber, mit Deinem Schulhaus Thal in Buechen hast Du die Grenzen architektonischer Möglichkeiten ausgelotet, ja bist erfolgreich in die Grenzenlosigkeit vorgedrungen. Im Namen der Jury gratuliere ich ganz herzlich zum dafür gewonnen Architekturpreis Beton.